Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Kaufmann **Hermann Max Dreher** Ehefrau, Emilie geb. Rieß von Theningen am

Donnerstag, den 15. Mai 1873, Nachmittags 1/2 3 Uhr,

im Rathhause zu Theningen unten verzeichnete Liegenschaften, auf der Gemarkung Theningen und Mundingen gelegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr erlöst wird:

1) An einer zweistöckigen Behausung mit Scheuer, Stall, Schopf und Schweinställen, und aller Zugehörde mit Brauerei-Einrichtung, Gemeinde Theningen, neben Michael Bolz und Jakob Krayer und an
Ein Viertel oder 9 Ar Garten im Dorfe, neben Ludwig Gebhard und der Straße, die ungetheilte und im Stücke untheilbare Hälfte, angeschlagen zu . . . . . 2000 fl.
2) 2 Viertel 76 Ruthen (24 Ar 84 Meter) Acker im Loch, Gemarkung Theningen, neben Jakob Heß und Georg Trautmann, angeschlagen zu 700 fl
3) 2 Viertel 18 Ruthen (19 Ar 62 Meter) Acker in den Heiden, Gemark. Theningen, neben Andreas Gebhard und Engelhard Sonntag, angeschlagen zu . . . . . 350 fl.
4) 1 Viertel 46 Ruthen (13 Ar 14 Meter) Acker in der Bühne, Gemark. Theningen, neben Anwänder und Christ. Lapp, angeschlagen zu . . . 400 fl.
5) 1 Viertel 23 Ruthen (11 Ar 0,7 Meter) Acker im Thalacker, neben Jakob Schmitt und Jakob Breisacher, angeschlagen zu . . . . . 375 fl.
6) 1 Viertel (9 Ar) Reben im Rothenacker, Gemark. Mundingen, neben Christian Heß von Theningen und einem Landacker, angeschlagen zu . 150 fl.
7) 1 Viertel (9 Ar) Reben im obern Berg, Gemarkung Mundingen, neben Johann Georg Jenne und Christian Krayer Friedrich Sohn, mit einem unter diesem Grundstücke befindlichen Lagerkeller mit einer Tiefe von 70 Fuß und einer Höhe und Breite von je 18 Fuß, angeschlagen zu . . . . . 400 fl.

Emmendingen, den 26. März 1873.

Der Vollstreckungsbeamte.
G. Leonhard,
Notar.

Für eine
ruhige Familie
ist eine neu hergerichtete Wohnung in einem Hinterhaus, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Bühne, Keller u. s. w. auf 1. Mai zu vermiethen.
Näheres bei der Expedition d. Bl.

Landwirthschaftlicher
Credit-Verein Emmendingen.

Die Generalversammlung hat unterm 16. Februar die Unterzeichneten als Ausschußmitglieder gewählt. In der ersten Ausschußsitzung wurde in Gemäßheit des § 10 der Statuten Herr Bürgermeister Frank von Theningen als Vorstand, Herr Kaufm. Otto Rist von Emmendingen als Rechner und ferner Großh. Herrn Gerichtsnotar Ernst dahier als Rechnungsrevisor ernannt.

In heutiger Sitzung wurde auf Grund der Statuten bestimmt:

Das Rechnungsjahr läuft mit dem Kalenderjahr, also vom 1. Januar d. J. an.

Einlagen und Theil-Einlagen können nunmehr jederzeit bei dem Rechner gemacht werden. Einlagen von 25 fl. werden statutengemäß jeweils vom 1. des nächsten Monats an verzinst. Darlehen können vom 1. Mai d. J. an an Mitglieder unter den statutengemäßen Bedingungen gemacht werden.

Beitrittserklärungen wollen bei den Herren Bürgermeistern als Geschäftsfreunden des Vereins angemeldet werden.

Die bereits dem Vereine beigetretenen Mitglieder werden hiemit ersucht, mit Entrichtung der Einlagen zu beginnen.

Emmendingen, den 4. April 1873.

Der Ausschuß:
Frank.

Beideck.	Schmidt.
Dölter.	Weißer.
Eccard.	Wenzler.

Sängerrunde Hochberg.

Der bisherige Präsident des Vereins Herr Hauptlehrer **Bodenheimer** und der Direktor Herr Lehrer **Schachenmeier** haben eines besonderen Anlasses wegen ihre Stellen niedergelegt, und hat Ersterer mich veranlaßt, eine General-Versammlung zu berufen.

Mit Bezug auf § 21 der Statuten ordne ich daher eine

außerordentliche General-Versammlung

auf Mittwoch, den 9. April, Abends 8 Uhr

in das Vereinslokal (Dreikönig) an, wozu sämmtliche Mitglieder des Vereins zu **zahlreichem** Erscheinen eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

Neuwahl der Vorstandsmitglieder.

Emmendingen, den 2. April 1873.

Der Vereins-Sekretär:
Simianer.

International-Lehrinstitut.

Handelsschule. — Vorbereitungs-Anstalt für den einjährigen Militärdienst (von 189 Candidaten sind 151 bestanden), für die Post (über 50 bestanden) etc. — **Pensionat** mit strenger Disciplin. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal.

Näh-Maschinen

aller bewährten Systeme für Familien und Gewerbtreibende, unter mehrjähriger Garantie und Zahlungserleichterung.

August Mappes
in Heidelberg.

Niederlage bei
Eduard Lanz.
Emmendingen.

Anzeige & Empfehlung.

Die neuen Muster in Kleiderstoffen sind eingetroffen, was hiermit empfehlend anzeigt.

E. Ruoff.

Bei dem Unterzeichneten kann ein
braver Knabe
unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Blechner **Strauß.**

Tapeten

in schöner und reichster Auswahl
empfiehlt

Maler Häberle.

Dem Vernehmen nach wird über die Osterfeiertage

feinstes Lagerbier

zu **2 Kreuzer** der Viertels-Liter ausgeschenkt, worauf das biertrinkende Publikum aufmerksam gemacht wird.

Mehrere Biertrinker.

---

4 Pfund
Prima-Roggenbrod

vorgewogen kosten **16 kr.** bei
Rudolf Bührer.

Vorzügliches
Putzpulver

empfiehlt **C. F. Rist.**

Mazen,

frische und warme,
stets fort zu haben bei
Bäcker Weil
in **Nieder-Emmendingen.**

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 8 kr. die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 43. **Donnerstag, den 10. April** **1873.**

Vom Reichstag.

Berlin, 2. April.

Wir Badener kommen immer wieder mit Theilnahme auf den Tabak zurück und so hören wir denn mit Interesse, was aus den Verhandlungen der Bundesrathskommission allmälig in die Oeffentlichkeit dringt.

Man soll darüber einig gewesen sein, daß ein großer Theil der wegfallenden Salzsteuer nicht den Konsumenten zu gute kommen würde, sondern den Salinen und Händlern resp. denjenigen Gewerbtreibenden, welche Salz in Masse verwenden, z. B. Bäcker, Metzger, Wurstler. Denn da die Preise gegenwärtig eine steigende Tendenz haben und die Händler einen sehr geringen oder gar keinen Vortheil von dem Salz bisher bezogen, so würden sie jetzt sich einen entsprechenden Vortheil vorbehalten. Rechnet man hierzu den sogenannten indirekten Salzkonsum, d. h. in Gestalt von gesalzenen Lebensmitteln: Butter, Brod, Fische 2c. mit nur 1/4, was wohl niedrig gegriffen ist, so würde von dem Steuer-Erlaß von ca. 12 1/2 Millionen Thaler = 22 Millionen Gulden nur vielleicht 2/3 den Konsumenten zu gut kommen, während jene 22 Millionen Gulden durch andere Steuern aufzubringen wären, wofür im Augenblick nur die Börsen- und Tabakssteuer zur Verfügung stehen.

Die Tabakssteuer aber findet, je länger man sich mit ihr beschäftigt, um so größere Bedenken. Auch sie würde zunächst den Massenverbrauch und damit den Arbeiter vorzugsweise treffen, also gerade dieselben Klassen, welche man durch Aufhebung der Salzsteuer erleichtern will. Die Börsensteuer dagegen würde unmöglich den ganzen Ausfall der Salzsteuer decken können, oder auch nur einen größeren Theil derselben.

Eine Aufhebung der Salzsteuer erschien in erster Linie als wünschenswerth; solange dagegen die Organisation und die Finanzen des Reiches deren Ersatz zum größeren Theil durch die Tabakssteuer erfordern, so lange wäre es besser, daß Alles beim Alten bleibe. Mindestens schiene es besser, die Tabakssteuer für dringendere, eigentliche Nothfälle aufzubewahren und mithin dieselbe gewissermaßen wie einen Reichsreservefonds bis dahin unberührt zu lassen.

Ob dieses die gegen die Tabakssteuer vorgebrachten Gründe bei den Verhandlungen des Bundesraths über die Tabakssteuer gewesen sein mögen, oder nicht, und was auch sonst für Gründe dagegen vorgebracht sein mögen, soviel ist jedenfalls sicher, daß die Mehrheit der Bundesrathskommission sich gegen die Tabakssteuer im Grundsatz ausgesprochen hat. Ob es bei einer Abstimmung im Plenum hiebei bleibt, ist allerdings ungewiß, da Preußen, welches im Plenum 17 Stimmen hat, unter der Minderheit der Kommissionen sich befand. Sollte es alsdann zu einer Erhöhung der Steuer kommen, so werden alle inländischen Erzeuger, Bauern, Händler und Fabrikanten gut daran thun, den Hauptpunkt nicht aus den Augen zu verlieren, daß nämlich bei einer Steuerhöhung die Besteuerung des inländischen Rohtabakes nach seinem Werth-Verhältniß zu dem ausländischen bemessen sein müsse.

Baden.

△ **Endingen**, 6. April. Es gibt Thiere, die für Knüppel und Peitsche ganz und gar unempfindlich sind; es sind dieses die sogenannten Dickhäuter, die ein eigenes Geschlecht im Thierreiche bilden und den Namen von ihrer dicken Haut haben. Wir kennen auch Menschen so dickhäutig, daß sie für Ehre und Schande vollständig gleichgiltig und für moralische Ohrfeigen gänzlich fühllos sind; sie haben unverkennbare Verwandtschaft mit dem Geschlechte der Dickhäuter und machen also eine Ausnahme von der Lehre Darwins über die Abstammung der Menschen.

Herr Vikar Löffler von hier stand am 16. Jan. d. J. vor dem Schöffengericht in Emmendingen, angeklagt wegen pöbelhafter Schimpfereien. Der Angeklagte wollte anfangs Alles mit hartnäckiger Frechheit wegläugnen. Als er aber zur Ueberzeugung kam, daß dieses verächtliche Mittel ihn nicht aus der Patsche ziehen konnte, so suchte er durch einfältige Deuteleien seinen rohen Ausfällen eine falsche Erklärung zu unterschieben. Sein Benehmen bei diesem verzweiflungsvollen letzten Versuch war derart taktlos und gegen Sitte und Anstand, daß ihm nach zweimaligem Ordnungsrufe endlich das Wort entzogen wurde. Durch alle erdenklichen Pfiffe und Kniffe, die er versuchte, gelang es dem Angeklagten nicht, seine Richter zu täuschen und in ihrer Ueberzeugung irre zu machen: das Urtheil der Schöffen lautete auf schuldig.

Nach einer solchen schmachvollen Niederlage, nach solchen moralischen Ohrfeigen, hätte gewiß jeder Andere, der für die öffentliche Achtung nicht ganz abgestumpft ist, den Staub von seinen Füßen geschüttelt und sich eine andere Herde gesucht. Vikar Löffler aber ertheilt auch jetzt noch und bis zur heutigen Stunde denselben Knaben in der hies. Volksschule, die ihn durch ihr Zeugniß vor Gericht als Lügner überwiesen haben, Unterricht in der Sittenlehre und im neukatholischen Glauben von der päpstlichen Unfehlbarkeit und spielt jetzt im Beichtstuhle gerne den kleinen Großinquisitor. Hat er doch, wie wir in der heutigen badischen

---

Die Nachbarn.

(Schluß.)

Mit herzlicher Liebe wurde er von seiner Mutter, von Liesbeth und Konrad empfangen, aber auch dieser Empfang vermochte ihn nicht heiterer zu stimmen, und mit stillem Schmerze sah er dem folgenden Tage entgegen, an welchem die beiden Liebenden zu einem Glücke vereint werden sollten, das er selbst, so wie er es einst geträumt, nicht gefunden hatte.

Und der Morgen des folgenden Tages erschien. Ehe die zur Hochzeit geladenen Gäste eintrafen, trat Liesbeth zu ihm und bat ihn, mit ihr in den Garten zu gehen. Gespannt, was sie ihm zu sagen habe, folgte er ihr. Er war verlegen, weil er daran dachte, wie er sie einst an einem gleichen Tage gekränkt hatte. Diese Verlegenheit steigerte sich noch, als er auch Konrad in dem Garten traf, der sie zu erwarten schien. Schweigend traten sie zu ihm.

Liesbeth ergriff seine Hand und blickte ihm einen Augenblick schweigend in die Augen. Kaum war er im Stande, ihren milden, freundlichen Blick auszuhalten.

„Gottfried" — sprach sie endlich — „Dein Vater hatte uns einst für einander bestimmt. Es ist anders gekommen als er es beschlossen hatte, aber ich denke, es ist zu unserem Glücke gewesen. In der Leidenschaft seines Zornes hat er Dich enterbt und der Tod hat ihn eher abberufen, ehe es ihm möglich gewesen ist, das Dir zugefügte Unrecht zu erkennen. Heute sieht er von oben auf uns herab, er ist versöhnt mit Dir und Konrad, denn im Himmel gibt es keine Feindschaft mehr. Er wird bereuen, was er in der Uebereilung der Leidenschaft Dir gethan hat — Gottfried, laß uns wieder gut machen, was er verschuldet hat, das wird dem Herzen Deines Vaters den vollen Frieden zurückgeben. — Ich schulde Dir noch ein Hochzeitsgeschenk — hier hast Du es."

Sie überreichte ihm ein Papier, das er nur mit Widerstreben annahm, denn er schien zu ahnen, was es enthielt. Willenlos öffnete er es und seine Augen waren starr auf die Schrift geheftet.

„Nein, nein" — rief er leidenschaftlich, als er den Inhalt gelesen hatte — „nein, das nehme ich nimmermehr an. Mein Vater hat Dir sein Vermögen und den Hof vermacht, Du magst es behalten! Ich nehme es nicht an!"

Er wollte die Schenkungsurkunde, denn eine solche war es, zurückgeben und aus dem Garten eilen, aber Liesbeth hielt ihn zurück.

„Gottfried" — sprach sie mit weicher, bittender Stimme — „Du hast mich einst bitter gekränkt, als Du mich verschmäht und an dem Hochzeitstage verlassen hast, willst Du mir auch die Freude dieses Tages verderben? Du bist es mir schuldig, mir eine Bitte zu erfüllen, und ich bitte Dich, dies anzunehmen, es ist nur Dein Eigenthum."

Gottfried stand schweigend und schwankend da. Da erfaßte auch Konrad seine Hand. — „Unsere Väter haben in bitterer Feindschaft gelebt und sich dadurch ihr Leben verbittert" — sprach er — „laß

Landeszeitung lesen, zwei der angesehensten Männer von Amoltern scharf auf ihren Glauben inquirirt, und da Beide, im Gegensatze von den meisten Andern, so ehrlich waren, ihm die Wahrheit zu gestehen, daß es ihnen unmöglich sei, an die neukatholische Lehre von der Unfehlbarkeit des altersschwachen Papstes zu glauben, so hat er Beiden ob dieser schweren Sünde die Absolution nicht ertheilt, und Beide ohne Gnade und Barmherzigkeit den Folterqualen ihres Gewissens überliefert. Der geistliche Herr hat eben, wie es scheint, ein schwaches Gedächtniß oder eine dicke undurchdringliche Haut. — Bei diesen bedauerlichen Umständen glaubten wir uns zu der Hoffnung berechtiget, daß der Ortsschulrath das Fortkommen und die wohlverdiente schleunige Beförderung des jugendlichen Unfehlbaren energisch in die eigene Hand nehmen werde, — ein ganzes Vierteljahr ist seit jenen ärgerlichen Vorgängen bei der Schöffenverhandlung in Emmendingen dahingegangen ohne daß bis jetzt auch nur das Mindeste von dieser Seite geschehen ist, daß sie aber nach so langer Zeit nachholen werden, was sie früher versäumt haben, dazu haben wir allen Glauben verloren; denn die Herren in ihrer Mehrheit haben, wie diese neueste Erfahrung deutlich zeigt, viel zu viele Rücksichten und viel zu wenig Muth, um mit einem Streiter der Kirche anzubinden. So groß bisher unser Vertrauen war in die Thatkraft und in die Pflichttreue unseres Ortsschulrathes, so bitter sehen wir uns jetzt enttäuscht.

Offenburg, 1. April. Bei der heutigen Weinversteigerung von Seiten des hiesigen Spitals wurden folgende Preise erzielt: 71r Weißer 20—22 fl., 72r Weißer 27—30 fl., 69r Klevner 36 fl., 70r Klevner 50—51 fl., 72r Rother 46 fl., 69r Rother 54 fl., 68r Rother 57—59 fl., 70r Rother 66—70 fl. Weinhefe 8—9 fl. je 1 Hektoliter.

Vermischte Nachrichten.

Freiburg, 7. April. Gestern wurde ein Knecht, Namens Christian Eckermann von Ottoschwanden, zuletzt in Ebnet, wegen Diebstahl verhaftet und in's Amtsgefängniß gebracht, wo er heute Morgen erhängt gefunden wurde.

Aus Offenburg, 3. April, schreibt der „Oberrheinische Courier: Alle Bemühungen, den Elternmörder Raphael Jünger von Stadt Bühl zu erwischen, waren bis jetzt resultatlos. Es scheint, daß derselbe sich wieder nach Algier zur Fremdenlegion, wo er auch früher schon war, begeben hat, von wo aus, wie die gemachten Erfahrungen in dieser Beziehung schon oft gezeigt haben, eine Auslieferung niemals stattfindet. Bei der nächsten Schwurgerichtssitzung soll übrigens die Sache zur Verhandlung kommen und das Urtheil in contumacium erlassen werden.

— Eine schauderhafte Geschichte soll sich dieser Tage in Belgrad zugetragen haben. Man schreibt dem „U. L." hierüber Folgendes: Der einzige 10 Jahre alte Sohn eines Belgrader Fleischhauers spielte mit andern Schulkindern in einem Garten, wo er plötzlich eine Schaar von Truthühnern gewahrte, die dem Nachbarn, dem griechisch-unirten Prota gehörten. Der „kleine David" warf mit einer solchen Geschicklichkeit einen Stein nach ihnen, daß er unglücklicherweise den größten Truthahn des Priesters niederstreckte. Erschrocken lief der Kleine zu seinem Vater und gestand weinend seine That. Der Vater tröstete ihn mit der Versicherung, daß er dem Pfarrer zwei der schönsten Truthähne als Entschädigung kaufen werde und hieß das Kind ruhig in die Schule gehen. Nach kaum einer halben Stunde pochte Jemand an die Schulthüre und — herein trat der beschädigte Prota, sprach einige Worte mit dem Lehrer und zog mit eigenen Händen seines Nachbars Knaben aus der Bank, nahm dessen Kopf zwischen seine Beine und ließ vom Lehrer auf den wehrlosen Knaben Hiebe auf Hiebe mit der daselbst noch üblichen Schulzuchtruthe appliciren. Der Vater des Kindes, der hievon benachrichtigt wurde, eilte eiligst herbei und sah noch bei seinem Eintritte den letzten Hieb des Schulmannes auf sein Kind fallen, welches noch immer zwischen den Beinen des hochwürdigen „Bratenfreundes" lag; er zog sein Kind zu sich und — welcher Schrecken! — das Kind war bereits .... eine Leiche, es war unter den Beinen des herzlosen Priesters erstickt .... „Ihr Mörder meines Kindes!" donnerte er Jenen zu, zog sein großes Taschenmesser heraus und stach mit großer Heftigkeit zuerst in die Brust des Prota und dann in die des Lehrers, daß Beide sogleich als Leiche niedersanken. „Nun will ich gerne sterben", sprach er, warf sich auf die Leiche seines Kindes und weinte und umarmte und küßte es mit Heftigkeit und machte auch seinem Leben ein Ende, indem er sich die Kehle durchschnitt. Die Schuljugend, die Zeuge dieser schrecklichen Scene war, floh nun mit Entsetzen aus der Schule und brachte der unglücklichen Frau des Fleischhauers die Hiobspost. Die Unglückliche faßte den schrecklichen Entschluß, auch ihrem Leben ein Ende zu machen, sprang in den Brunnen und fand in demselben den gesuchten Tod. So schieden eines einzigen Bratens wegen Priester, Lehrer, Vater, Mutter und Sohn aus dem Leben, die drei Letztern beweint und betrauert von sämmtlichen Bewohnern Belgrads.

Sitzung des Gemeinderaths
vom 8. April.

Anwesend waren die Gemeinderäthe Frank, Zillex, Dölter, Schneider, Jundt.

Dem Gesuch des hiesigen Turnvereins um Gestattung der Mitbenützung der in der hiesigen höhern Bürgerschule errichteten Turnhalle wurde unter dem Vorbehalte stattgegeben, daß die Lehrer der höhern Bürgerschule solches für zulässig erklären. Der im Hospitalkeller noch verhandene Kartoffelvorrath wurde zu 2 fl. 12 kr. der Zentner verkauft. Gemeinderath Frank hat als Bevollmächtigter des Handlungshauses Christ. Fr. Berger in Conwet 56 Ar 97 Meter oder 12 Mannsbt. 33 Ruthen Wiesen in der obern Haslen für die Summe von 1000 fl. an die Gebrüder Vollrath dahier verkauft, und Marie Schaffhauser an Magdalena Blank, Ehefrau des Schreiners Joh. Gg. Gerber von Maleck, ein Wohnhaus in der Landvogteigasse um 1450 fl. Beiden Käufen wurde die erforderliche Gewähr ertheilt. Die auf Martini v. J. pachtfrei gewordenen Allmendäcker wurden auf weitere 3 Jahre verpachtet gegen 251 fl. jährl. Pachtzins. Der sog. Diakonatsgarten wurde an den bisherigen Pächter J. Reis gegen jährl. 9 fl. Pachtzins weiter verpachtet. Als Schätzer für die bevorstehende neue Einschätzung der Gebäude wurde Bauunternehmer Zimmer ernannt.

Die Polizeistrafen haben im ersten Quartal 8 fl. 45 kr. betragen, der sog. Körblemarkt warf im ersten Quartal 11 fl. 46 kr. Brutto-Erträgniß ab, der Fruchtmarkt 73 fl. 24 kr. Der Gehalt der Fruchtmesser für das erste Quartal beträgt 8 fl. 24 kr. Das Sägen, Spalten und Setzen des sog. Magazinholzes wurde auch dieses Jahr wieder dem Krankenwärter Ringwald um 2 fl. per Klftr. übertragen. Zum Einsäen von 2 Morgen Allmendfeld wurde für 17 fl. 36 kr. Hafer angekauft. Für Taglöhne wurden 68 fl. 36 kr. angewiesen. Lithograph Philipp erhielt 8 fl. 54 kr. für gelieferte Arbeit. Für Arbeiten im Limbergerschen Hause erhielt Bauunternehmer Zimmer 34 fl. 26 kr. angewiesen. Der Gewerbe- und höh. Bürgerschulkasse wurden Hinterlegungsscheine für den Betrag von 1115 fl. ausgestellt. Der Friedhofkasse kommen 15 fl. für Ankauf einer Grabstätte in Einnahme. Die sämmtlichen Kosten für Herstellung des Bleicheweges betragen 275 fl. 24 kr. Der Hospitalkasse kommen in Ausgabe für den Monat März: Die Bäckerrechnung im Betrag von 33 fl. 1 kr., an den Metzger 25 fl. 29 kr., die Ladenrechnung 13 fl. 32 kr., die Apothekerrechnung für das erste Quartal mit 53 fl. und sonstige Ausgaben 12 fl. 53 kr.

---

uns weiser sein als sie. Hier nimm meine Hand zum festen und treuen Freundschaftsbunde. Und zum Zeichen, daß ich es wahr und ehrlich meine, nimm dieses Schreiben von mir, in dem jener Acker, der unseren Vätern und auch uns so viel Trübsal bereitet hat, für ewige Zeiten als Dein Eigenthum Deinem Hofe verschrieben ist. Es soll kein Geschenk sein, sondern nur ein Zeichen meiner Freundschaft und eine Sühne meiner Feindschaft gegen Deinen Vater. Hier nimm es Gottfried!"

Noch immer stand dieser schweigend und schwankend da. Als aber Liesbeth ihn nochmals innig bat, vermochte er nicht länger zu widerstehen. Er behielt die beiden Urkunden, drückte Liesbeth und Konrad fest die Hand und eilte dann rasch aus dem Garten, um die Gefühle zu verbergen, welche er nicht zu beherrschen vermochte, und welche er doch nimmer zeigen durfte, weil sie außer ihm noch ein zweites Wesen unglücklich gemacht hätten, das ihm mit treuer Liebe ergeben war — seine Marie. — Lange blieb er allein auf seiner Kammer, und nie hat Jemand von den Kämpfen erfahren, welche er hier mit seinem Herzen bestanden, denn als er wieder zum Vorschein kam, war er ruhig, und nur eine stille, wehmüthige Trauer leuchtete aus seinen Augen.

* * *

Mehrere Jahre sind seitdem verflossen. Konrad Lüddeke lebt mit seiner jungen Frau in stillem, ungetrübten Glücke. Sein Ackerhof ist durch das Vermögen Liesbeths und durch seinen eigenen ausdauernden Fleiß schuldenfrei geworden und befindet sich in einem blühenden Zustande der sich von Jahr zu Jahr mehr hebt.

Gottfried's Hof und sein Reichthum haben die alte Größe bewahrt denn auch Gottfried ist ein Sante und setzt seinen Stolz darein, sein Vermögen stets noch zu vergrößern. Auch von ihm wird gesagt, daß er mit seiner Marie in stillem Glücke lebt, weil er mild und freundlich gegen sie ist, und wer in die Augen Marie's blickt, weiß auch, daß sie glücklich ist.

Gottfried selbst ist ruhig, still. Doch in seinen Zügen spricht sich oft ein heimlicher, wehmüthiger Schmerz aus, und weder Marie noch seine Mutter, weder Konrad, noch Liesbeth vermögen den wahren Grund zu errathen, weil sie nicht im Stande sind, in das Innerste seines Herzen zu schauen, weil sie nicht wissen, wie an ihm die Nemesis seinen einstigen Trotz gerächt hat.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Submission.

Die Arbeiten incl. Materiallieferung zur Erbauung einer hölzernen Brücke über den Königsgießen bei Marckolsheim, sowie Erhöhung der Straße beiderseits der Brücke auf 250 Meter Länge, zusammen veranschlagt zu . . . . 32,741 Fr. 25 Cts., sollen auf dem Submissionswege vergeben werden und ist hiezu Termin auf

Mittwoch den 30. April 1873,

Vormittags 11 Uhr, in dem Büreaulokale des Unterzeichneten mit dem Bemerken anberaumt, daß der **Vollendungs-Termin auf 1. November 1873** festgesetzt ist.

Reflektanten belieben ihre auf Stempelpapier geschriebenen und versiegelten Offerten portofrei bis zu obigem Zeitpunkte auf hiesigem Büreau einzureichen.

Pläne, Anschlag und Bedingungen liegen in den Büreau-Stunden zur Einsicht offen oder können gegen Vergütung der Copialien durch Postvorschuß bezogen werden.

Schlettstadt, den 28. März 1873.

331 Der Kreis-Ingenieur:
Stein.

Lehr- und Stundenplan
der
Fortbildungsschule für Mädchen

Der vom Aufsichtsrath besprochene Lehr- und Stundenplan dehnt sich nach einer frühern Mittheilung über folgende Lehrgegenstände aus:

1. **Französische Sprache,**
2. **Deutscher Aufsatz,**
3. **Geschichte,**
4. **Geographie,**
5. **Freihandzeichnen.**

Der Unterricht in der französischen Sprache wird von Reallehrer Adolph, Geschichte und deutscher Aufsatz von Lehrer Bodenheimer, Geographie und Freihandzeichnen von Lehrer Schachenmeier ertheilt werden.

Die Schülerinnen, welche an diesem erweiterten Unterrichte Antheil nehmen, werden in zwei Klassen und jede derselben wieder in zwei Abtheilungen getheilt und zwar so, daß die Schülerinnen, die der Schule entlassen sind, oder die Volksschule des Vormittags besuchen, den erweiterten Unterricht **Nachmittags** von **3—4 Uhr** erhalten, während Diejenigen, welche Nachmittags in die Schule gehen, denselben des **Morgens** von **11—12 Uhr** besuchen.

Stundenplan des 7. und 8. Jahrganges,
oder der Schülerinnen vom 12.—14. Jahre.

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7—10	Die Lehrgegenstände der Volksschule.					
2			Geographie			Geschichte
3	Französisch	Zeichnen	Aufsatz	Französisch	Französisch	

Stundenplan des 5. und 6. Jahrganges,
oder der Mädchen vom 10.—12. Jahre.

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
1—4	Die Lehrgegenstände der Volksschule.					
11	Französisch	Aufsatz	Zeichnen	Geschichte	Französisch	Geographie
2			Französisch			

Wie schon früher mitgetheilt wurde, beträgt das Stundengeld monatlich 2 fl. für die Schülerin; es kann dasselbe aber bei zahlreicher Betheiligung und besonders, wenn mehrere Schülerinnen aus derselben Familie an diesem erweiterten Unterrichte Antheil nehmen, noch etwas niedriger gestellt werden.

Diejenigen Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder an diesem erweiterten Unterrichte Antheil nehmen zu lassen, werden ersucht, ihre Namen innerhalb 14 Tagen in die auf dem Rathhause aufgelegte Liste einzutragen, damit der Unterricht bis **1. Mai d. J.** beginnen kann.

Emmendingen, den 8. April 1873.

Namens des Aufsichtsraths
Wenzler.

Emmendingen.

Unterzeichnete machen hiermit bekannt, daß sie die Sommermonate, von Ostern an, jeden **Sonn- und Feiertag**, ihre Verkaufslokale **um 5 Uhr** schließen, und bitten ein geehrtes Publikum um gefällige Beachtung.

L. Birmelin, W. C. Schneider, W. Jundt,
H. Deger Wwe., F. Martin, R. Gaupp,
M. Kohler, F. Fröhlich, M. Blenkner.

Die Emmendinger Naturbleiche

ist eröffnet und wird bestens empfohlen. Die Bleichgegenstände können im Laden bei Frau Tschann oder auf der Bleiche selbst abgegeben werden.

J. Leininger.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Kaufmann **Hermann Max Dreher** Ehefrau, Emilie geb. Rieß von Theningen am

Donnerstag, den 15. Mai 1873, Nachmittags ½2 Uhr,

im Rathhause zu Theningen unten verzeichnete Liegenschaften, auf der Gemarkung Theningen und Mundingen gelegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr erlöst wird:

1) An einer zweistöckigen Behausung mit Scheuer, Stall, Schopf und Schweinställen, und aller Zugehörde mit Brauerei-Einrichtung, Gemeinde Theningen, neben Michael Volz und Jakob Krayer und an
Ein Viertel oder 9 Ar Garten im Dorfe, neben Ludwig Gebhard und der Straße, die ungetheilte und im Stücke unthellbare Hälfte, angeschlagen zu . . . . . 2000 fl.
2) 2 Viertel 76 Ruthen (24 Ar 84 Meter) Acker im Lech, Gemarkung Theningen, neben Jakob Heß und Georg Trautmann, angeschlagen zu 700 fl.
3) 2 Viertel 18 Ruthen (19 Ar 62 Meter) Acker in den Heiden, Gemark. Theningen, neben Andreas Gebhard und Engelhard Sonntag, angeschlagen zu . . . . . 350 fl.
4) 1 Viertel 46 Ruthen (13 Ar 14 Meter) Acker in der Bühne, Gemark. Theningen, neben Anwänder und Christ. Lapp, angeschlagen zu . . . 400 fl.
5) 1 Viertel 23 Ruthen (11 Ar 0,7 Meter) Acker im Thalacker, neben Jakob Schmitt und Jakob Breisacher, angeschlagen zu . . . . . 375 fl.
6) 1 Viertel (9 Ar) Reben im Rothenacker, Gemark. Mundingen, neben Christian Heß von Theningen und einem Landacker, angeschlagen zu . 150 fl.
7) 1 Viertel (9 Ar) Reben im obern Berg, Gemarkung Mundingen, neben Johann Georg Jenne und Christian Krayer Friedrich Sohn, mit einem unter diesem Grundstücke befindlichen Lagerkeller mit einer Tiefe von 70 Fuß und einer Höhe und Breite von je 18 Fuß, angeschlagen zu . . . . . 400 fl.

Emmendingen, den 26. März 1873.

Der Vollstreckungsbeamte.
G. Leonhard,
Notar.

50 bis 60 Centner Stroh

hat zu verkaufen

Karl Leppert
in der Oberstadt.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Verlassenschaftsmasse des **Johann Waibl** von Reuthe am

Donnerstag, den 8. Mai 1873,
Nachmittags 1/2 3 Uhr,

im Hirschwirthshaus zu Reuthe unten verzeichnete Liegenschaften, auf der Gemarkung Reuthe gelegen, öffentlich zu Eigenthum versteigert, und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr erlöst wird:

1.
1 Viertel Acker in den Knechtenlachen, neben Mathias Bierer und dem Herrenweg, angeschlagen zu . 180 fl.

2.
1 Viertel Acker in der Geigen, neben Mathias Beck Wittwe und Maria Gufert, angeschlagen zu . 90 fl.

3.
Ein Viertel Acker im Breitle, neben Felix Scherbach und Bernhard Beck . . . . . 100 fl.

Emmendingen, den 26. März 1873.
Der Vollstreckungsbeamte.
G. Leonhard,
Notar.

Holz-Versteigerung.

Nr. 673. Aus den Gemeindewaldungen der Stadt Waldkirch werden am

Montag, den 21. April d. J.
Nachmittags 1/2 2 Uhr anfangend,

im Gasthaus zum Löwen (Post) hier nachbenannte Holzgattungen mit halbjähriger Borgfrist versteigert:

53	tannene Sägstämme	zusammen 386 Festmeter.
65	„ Sägklötze	
252	„ Baustämme	
30	„ Baustangen	
34	Ster tannenes Scheitholz,	
73	„ „ Prügelholz,	
1100	Stück tannene Wellen.	

Waldkirch, 5. April 1873.
Der Gemeinderath.
Weiß.
Brgrmstr.

Eau de cologne,
Vinaigre de Boullé,
Feines Haaröl,
Pomade,
Cosmetique,
Halsbinden,
Cravatten,
Schlips nach allen Façonen,
Papierkrägen,
Manschetten,
Frisir-, Staub-, und
Taschen-Kämme
bei **Chirurg Mösch.**

Gleichzeitig bringt sich im **Rasiren, Haarschneiden, Herrenfrisiren, Flechten** von **ausgefallenen Damenhaaren** in empfehlende Erinnerung.

D. O.

Ein Mädchen,

welches kochen kann, sowie Feldgeschäfte versteht, kann bis Ostern eintreten.
Näheres bei der Expedition d. Bl.

Näh-Maschinen,
Grover & Baker,

für **Schuhmacher, Schneider, Kappenmacher** namentlich geeignet für **Hutmacher.**

Singer-Maschinen

zum Handgetrieb, sowie mit Gestell zum Treten, mit allen neuesten Zuthaten versehen, mit eleganter Ausrüstung für Damen; ferner zum Weißzeugnähen, Kleidermachen u. s. w. zum Säumen, Soutagiren und Bandeinfassen.

Niederlage bei **Christian Bühler.**

Unterricht unentgeldlich.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Jonas Weiß** dahier die nachstehenden Liegenschaften

Montag, 28. April d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1) 1 Viertel Reben auf dem Hättlinsberg neben Jakob Martin Rinklin und Joh. Konstanzer . . . . . 250 fl.
2) 50 Ruthen Acker im Buckkinzig neben Johann Georg Frei und Gg. Jakob Danzeisen . . . . . 100 fl.
3) 1 Viertel Acker im Ruhland neben Weg und Anstößer . . . . . 150 fl.
4) 75 Ruthen Reben im Kähnenthal neben Wilhelm Heinzmann Erben und Jakob Rinklin . . . . . 180 fl.
5) 50 Ruthen Reben im Kähnenthal neben Johann Georg Danzeisen und Math. Bieselin Wittwe . . . . . 125 fl.
6) 50 Ruthen Reben im Buckkinzig neben Friedrich Wiedemann und Kinzig . . . . . 125 fl
7) 1 Viertel Acker im Ofen neben Jakob Reth und Mich. Köbelin . . . . . 25 fl.

Summa 955 fl.

Eichstetten, 12. März 1873.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
A. Starck.

Heu-Versteigerung.

Vierzig Zentner Heu versteigert aus Auftrag

Dienstag, den 15. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

im **Gasthaus zum Bären** in **Nieder-Emmendingen.**

Mathias Brombacher.

Näh-Maschinen

aller bewährten Systeme für Familien und Gewerbtreibende, unter mehrjähriger Garantie und Zahlungserleichterung.

August Mappes
in Heidelberg.

Niederlage bei
Eduard Lanz.
Emmendingen.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Windenreuthe läßt

Mittwoch, 16. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr anfangend,

in ihrem diesjährigen Gabholzschlag, Distrikt **Laber,** Gemarkung Maleck, sogenannter Schilling'scher Wald:

24 Stück Tannen, zu Bauholz sich eignend;
4 Stück Kirschbäume und
550 Stück gemischte Wellen öffentlich versteigern.

Windenreuthe, 5. April 1873.
Bürgermeisteramt.
Wehrle.

Späte und **frühe**

Setz-, sowie Eßkartoffeln

hat zu verkaufen

Bäcker J. Weil
in Nieder-Emmendingen.

4 Schneidergehilfen

finden dauernde Arbeit bei guter Bezahlung bei

Chr. Sattler,
Schneidermeister in **Basel.**
Gartenstraße 63.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mann aus guter Familie könnte sogleich d. i. auf Ostern in ein

Speditions- & Commissions-Geschäft

in Straßburg, Elsaß, eintreten.
Anerbieten befördert das Contor d. Bl. unter J. W. in E. Nro. 317.

Bei dem Unterzeichneten kann ein

braver Knabe

unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Blechner **Strauß.**

Bei dem Unterzeichneten kann ein

braver Knabe

unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Sattler **Schmidt.**

Stock-Fische

frisch gewässerte,
weich und schön weiß empfiehlt

Otto Rist.

Für einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Knaben ist eine **Lehrstelle** offen in der

Buchdruckerei des Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 3 kr. die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 44. Samstag, den 12. April 1873.

Der Osterfeiertage wegen erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

Ostern.

Das muß ein trockenes Herz sein, durch welches nicht ein leises Jauchzen zieht, wenn die österliche Zeit erscheint, wenn die warme Frühlingssonne endlich durch die kalten Winternebel bricht und mit ihren erquickenden Strahlen die erstarrten Glieder der Erde und die frostigen Gedanken der Menschenseele übergießt. Die hier in der Tiefe des deutschen Gemüthes anklingende Stimmung hat schon unsere Ahnen in der grauen Vorzeit des Heidenthums zu einer besonderen Feier bewogen, deren Gedächtniß durch ihren Namen bis in die Gegenwart getragen wird. Der Göttin Ostera, der Schöpferin des Wiederauflebens der Natur im Frühling, galt diese Feier und wenn die mit ihr in Verbindung stehenden Osterfeuer auch allmälig erloschen sind, so ist doch die Kinderfreude der Ostereier unsern Kleinen noch als ein Erbtheil ihrer heidnischen Ahnherrn geblieben.

Es ist aber nicht allein das Wiedererwachen der Natur und die Befreiung ihrer schöpferisch wirkenden Kräfte aus den Banden des Winters, welches uns alljährlich zu festlicher Stimmung erhebt, auch die Geschichte der Menschheit hat diese Zeit mit mächtigen Erinnerungen der Befreiung und der Erweckung zu neuem Leben erfüllt. Das Volk Israels feiert in seinem Passa jene Zeit, an welche Jehovah erinnert, wenn er auf dem Berge Sinai spricht: „ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause geführt habe." Der Christ aber feiert in dieser Zeit die ihm erschlossene Hoffnung auf Erlösung aus der geistigen Knechtschaft der Sünde und den Anfang einer Kulturentwicklung, welche fortschreitend durch bald zweitausend Jahre die Keime neuen sittlichen Lebens allmälig zu allen Geschlechtern der Menschen getragen hat.

Es mag klein erscheinen neben der Betrachtung der weltbewegenden Befreiungsthat, welche das christliche Ostern feiert, Umschau zu halten in den engen Gränzen der badischen Heimath, aber die Wiederkehr der Ostertage erweckt uns unwillkürlich die Erinnerung an eine kaum vergangene Zeit, welche in unserem Gedächtnisse auch als eine Zeit der Befreiung und der Erweckung schlummernder Kräfte zu fruchtbringendem Handeln fortlebt.

Die März- und Maistürme von 1848 und 1849 hatten das badische Volk müde gemacht, seine politische Freiheit war theils von seiner eigenen Ermattung, theils von den sehr weitgehenden Ordnungsbegriffen der damaligen Staatsgewalt in Fesseln gelegt und mittlerweile schlich bald laut bald leise der kirchliche Rückschritt heran, um zuerst mit Hülfe des Staates das Volk und dann mit Hülfe des Volks den Staat unter sich zu bringen. Bei dem letzten Versuche stießen Polizei und Priester aneinander, die Polizei unterlag und es war nahe daran, daß das Konkordat, welches schon seine Schatten über das ganze Land geworfen, die religiöse Freiheit in dauernde Bande geschlagen hätte. Aber das badische Volk hatte ausgeschlafen, im Frühjahr 1860 erwachte es und die Proklamation vom 7. April brachte uns jenen unvergeßlichen Ostergruß, dessen Gedächtniß wir ohne Verletzung der Pietät gegen die Pflichten der Religion feiern zu dürfen glauben.

Es ging damals ein frischer Zug der Begeisterung durch das Land, welcher bessernd und umgestaltend alle Theile unseres öffentlichen Zustandes ergriff. Ausgehend von der nächsten Veranlassung der Reform wurde die mit der Staatsordnung verträgliche Selbstständigkeit der Kirchen festgestellt, die religiöse Freiheit des Einzelnen, sowohl an und für sich wie in Bezug auf Kinder-Erziehung und Eheabschluß gesichert, in der Schule und in der Verwaltung der weltlichen Stiftungen die berechtigte Herrschaft des Laienstandes zur Geltung gebracht. Sodann wurden die Gerichts-Verfassung mit Einführung der vollen richterlichen Unabhängigkeit, das Verfahren in bürgerlichen und Strafsachen, die ganze Einrichtung der inneren Verwaltung umgestaltet, Alles nach den geläuterten Anforderungen der Gegenwart und mit Erweiterung der bürgerlichen Freiheit durch Einführung von Schöffen, Bezirksräthen und Kreisversammlungen in die unmittelbare Wahrnehmung von Regierungsrechten. Und an dieser Berufung zur Selbstverwaltung betheiligten sich auch Anwälte, Aerzte, Apotheker, Notare, Thierärzte in auf besonderer Organisation beruhenden Verwaltungskörpern und Ausschüssen. Dann kam das Polizeistrafgesetz als Schutz gegen polizeiliche Willkür und ein neues, alle Schranken der Freiheit beseitigendes Preß-Vereins- und Versammlungsgesetz. Neben dem Vollzugsgesetz für die Ministerverantwortlichkeit erschien die Umgestaltung der Verfassung und der Gemeindeordnung auf der breiteren Grundlage allgemeinerer Wahlberechtigung. Nicht minder zeugungskräftig erwies sich der Reformgedanke auf dem Gebiete der sozialen Freiheit, in der Befreiung des Ehe-Abschlusses von der Willkür des Staats und der Gemeinde, in der Begründung der Gewerbefreiheit, der Freizügigkeit, des allgemeinen Niederlassungsrechtes und der dadurch bedingten Erwerbung des Armenrechts. Und neben all dieser Sorge für die badische Heimath war noch ein weiter Raum in unserem Herzen für das deutsche Vaterland. Heiß und be-

Unter dem Gewehr.

Novelle aus dem Soldatenleben von Ewald Aug. König.

1. Herr von Podalski.

„Ich wiederhole es Kinder, Herr von Podalski ist ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes, ein Mann, der, neben seiner Bildung, ausgezeichnete Kenntnisse besitzt, ein Mann von Gemüth und Charakter."

Der Commerzienrath Sänger hatte es gesagt, und die Worte des Herrn Commerzienraths wogen schwer, sie galten in allen Kreisen der Gesellschaft als echtes Gold, sie galten in seinem Bureau und an der Börse außerordentlich viel.

Auch im Kreise seiner Familie fielen sie schwer in die Wagschale, und wenn der Herr Rath verlangte, daß sie den entscheidenden Ausschlag geben sollten, so wagte Niemand, einen Protest dagegen einzulegen.

Der corpulente Herr legte, während er jene Worte sprach, die Zeitung weg, schob die goldene Brille dicht vor die großen Augen und blickte die Damen, welche ihm gegenüber saßen, mit einem solchen Ausdruck der Erwartung und Herausforderung an, als ob er sie fragen wollte, was sie gegen diesen Ausspruch einzuwenden fänden.

Und sie schienen alle entschlossen zu sein, diesmal den Kampf mit ihm aufzunehmen, gegen sein Urtheil zu protestiren und nicht nachzugeben, bis sie den Sieg über ihn errungen hatten. Madame Sänger schüttelte ihr Haupt, daß die langen Locken, welche an beiden Seiten auf die Schultern niederhingen, in stürmische Bewegung geriethen, und die drei hübschen jungen Damen gaben ebenfalls durch unzweideutige Geberden ein entschiedenes Mißfallen kund.

Malvine, die ältere dieser drei Damen, blickte mit ihren großen, klugen Augen den Vater ernst, fast vorwurfsvoll an, und ein leiser Zug der Geringschätzung glitt über ihr schönes, stolzes Gesicht; Franziska, der kleine, lebhafte, ausgelassene Liebling des Commerzienraths, sein „kluges lustiges Fränzchen" warf die Oberlippe trotzig empor, bereit, jeden Angriff auf ihre bessere Ueberzeugung energisch zurückzuweisen, und nur Emma, eine entfernte Verwandte der Frau Rath, welche der Familie die Haushälterin ersetzte und in den inneren Angelegenheiten dieser Familie weder Sitz noch Stimme hatte, begnügte sich damit, aus ihren blauen Augen dem corpulenten Herrn einen warnenden Blick zuzuwerfen. Madame Sänger begann den Angriff, sie eröffnete ihn mit dem leichten Geschütz, unterließ aber nicht, ihrem Herrn Gemahl die Fernsicht auf das schwere Kaliber zu geben, welches sie später ins Treffen zu führen gedachte.

„Ich fürchte, Du läßt Dich durch den äußeren Schein blenden, Hugo", sagte sie, während sie einen bedeutsamen Blick mit ihren Töchtern wechselte, „ich muß zugeben, daß dieser Schein wohl geeignet ist, zu blenden. Herr von Podalski hat in seinem Auftreten, seiner Redeweise, seinem ganzen Wesen etwas Distinguirtes." —

„Mama, das bestreite ich", fiel Franziska ihr rasch ins Wort, und Malvine nickte ihrer Schwester Beifall, „ich habe ihn verstohlen beobachtet und manchmal konnte ich mich der Vermuthung nicht er-